

Damaschke

Straßenname	Personenname	Stadtteil
Damaschkestraße	Damaschke, Adolf	Innenstadt

Adolf Damaschke (* 24.11.1865 in Berlin, + 30.7.1935 in Berlin), zunächst als Volksschulehrer tätig, wurde 1896 freier Schriftsteller. Früh engagierte er sich im Bereich der freikirchlichen sowie der Lebensreformbewegung. Außerdem war er in der liberal und bodenreformerisch orientierten, 1903 aufgelösten Partei „Nationalsozialer Verein“ aktiv. 1898 gründete er den Bund deutscher Bodenreformer und blieb bis zu seinem Tod dessen Vorsitzender. In der Folge entwickelte er eine umfangreiche Vortrags- und Schriftstellertätigkeit. Als Vertreter des linken Flügels der bürgerlichen Sozialreform vertrat er die Auffassung, dass eine rein private, gewinnorientierte Nutzung insbesondere städtischen Bodens den sozialen Bedürfnissen der Bevölkerung hinsichtlich Versorgung und Wohnraum nicht ausreichend gerecht werden könne. Entsprechend zielte die Bodenreform u.a. auf eine Besteuerung der Bodengewinne und die Förderung von Wohnungsbaugenossenschaften. Damaschke verstand dies als dritten Weg zwischen „Mammonismus und Kommunismus“. 1922 trat auch die Stadt Lingen dem Bund deutscher Bodenreformer bei und plante die Gründung einer entsprechenden Wohnsiedlung. Im Oktober 1923 hielt Damaschke selbst einen Vortrag im Hotel Nave. 1925 beschloss der Lingener Magistrat, die Hauptstraße der Siedlung Damaschkestraße zu benennen. Der Name Damaschke ging schließlich auf die gesamte Siedlung über. Waren Damaschkes Ideen Anfang der 1920er Jahre überaus populär – zeitweise wurde er sogar als Kandidat für das Amt des Reichspräsidenten gehandelt – wuchs später die Kritik. Insbesondere der NSDAP-Agrarpolitiker Walther Darré stand Damaschke ablehnend gegenüber, und der „Völkische Beobachter“ verdächtigte ihn 1931 des „verkappten Marxismus“. 1933 erhielt er Redeverbot. Dennoch verband Damaschke mit dem Aufstieg der NSDAP offenbar auch eine gewisse Hoffnung auf eine mögliche Verbesserung der sozialen Lage. Kurz vor seinem Tod veröffentlichte Damaschke 1935 das Buch „Ein Kampf um Sozialismus und Nation. Vom Ringen um Boden für jeden Volksgenossen“. Dass er sich dort bemüht, die NSDAP in die Tradition des Nationalsozialen Vereins zu stellen, darf als Versuch gewertet werden, bodenreformerische Ideen für die Nationalsozialisten anschlussfähig zu machen. Eine nationalsozialistische oder gar antisemitische Gesinnung lässt sich daraus allerdings nicht ableiten und ist auch allgemein nicht zu erkennen. Zahlreiche Straßenbenennungen.

Quellen und Literatur

- Gräser, Marcus: Art. „Damaschke, Adolf“, in: Daurer, Cornelia e.a. (Hg.): Bericht der Linzer Straßennamenkommission, Linz 2022, S. 261-268.
- Hugler, Klaus: Adolf Damaschke. Gesinnung und Tat, Cottbus 2015.
- Schützenverein Damaschke von 1952 e.V. (Hg.): Aus alter Wurzel neue Kraft. 50 Jahre Schützenverein Damaschke, Lingen-Biene 2002.

Weitere Informationen zur Untersuchung der Lingener Straßennamen unter:

<https://www.lingen.de/politik-rathaus-service/unsere-stadt/lingener-strassennamen/untersuchung-der-lingener-strassennamen.html>